

für die körperliche Entwicklung getan wird, und wo es Räume, am besten Ateliers gibt, für Spiel und freie Betätigung der Phantasie. Im übrigen sollen sie unter sich allein gelassen werden und sich unterhalten, so gut sie es können, und wenn sie sich nicht selbst unterhielten, schiene mir alles hoffnungslos. Man soll ihnen nicht die zweifelhafte Erleichterung durch Uebermittlung intellektueller Schemata gewähren. Das Leben ist viel schwerer, als Chemie und Mathematik. Im Vergleich ist das gei-

stige Leben ein Kinderspiel. Dieser Aufenthalt kann nicht lange genug dauern. Als Resultat erwarte ich nur einen Körper, der in Ordnung und stark ist, und ein starkes Gefühl von diesem Körper. Dann werden auch die Gedanken in Ordnung sein, vor allem frei von jeder negativen Spekulation. Danach werde ich ihn unbesorgt in jede Situation hineingehen lassen, sei diese nun eine Schule oder Fabrik. Er wird auf seine Weise mit jeder fertig werden.

*Manfred Bos.*

### **Ein Sportlehrer: „man soll seine Instinkte unbeschädigt lassen . . .“**

**W**enn ich ein Kind erziehen will, muß ich nach Sparta zurückgehen. Niemand hat bessere Methoden gehabt, um Menschen hart zu machen, so daß sie auf jede Möglichkeit vorbereitet sind. *Mens sana in corpore sano* — ich habe das gewußt, gespürt und erlebt, lange bevor ich diesen Spruch zum erstenmal hörte. Ich selber habe mich als Autodidakt erzogen — das ist meiner Meinung nach die gesündeste Erziehung, die es gibt. Als kleiner Kerl, von dem Wunsch besessen, Maler zu werden, brannte ich meinen Eltern durch. Monatelang lebte, hungerte, schlief ich — ein Kind — allein im Gebirge, und grade in dieser Zeit entwickelte sich nicht nur mein Körper, sondern auch mein Geist. Ich erinnere mich noch gut, unter welchem Druck mein inneres System vorher stand, als ich etwas liebte — das Malen — das mir von den Erwachsenen verboten war. Aber es ist richtig, daß unter Druck und Leid immer das Große entstanden ist.

Deshalb ist jede verweichlichende, das heißt auflösende Erziehung, schlecht für das Kind. Es gibt eine höchst ungesunde Art, mit der Erwachsene ihr Mitleid auf das Kind stürzen; erst sie bringen ihm ins Bewußtsein, daß es Schmerzen hat, und machen es widerstandslos an Leib und Seele. Wenn mein kleiner Junge hinfällt und sich wehtut, dann sage ich zu ihm: „Schäme dich, daß du gefallen bist. Schäme dich, mir zu sagen, es tut weh.“ Er hat heute schon mit

seinen vier Jahren das, was man beim Boxer Herz nennen würde.

In jedem Kind ist der Instinkt zur Selbstverteidigung vorhanden, auch zur Verteidigung gegen Größere und Stärkere — also gegen die Erwachsenen. Dieser Instinkt wird meistens durch Erziehung und sogenannte Zivilisation gebrochen. Aber grade er müßte unterstützt und gestärkt werden. Nichts besser für den Charakter, als wenn das Kind lernt, daß es sich auch gegen Erwachsene wehren darf und soll. Es muß wissen, daß es sich nicht alles gefallen zu lassen braucht.

Eltern müssen imstande sein, ihrem Kind zu sagen, wo sein Recht und sein Unrecht ist. Das Kind muß Respekt vor den Eltern haben, es muß wissen, wann es gehorchen muß; es muß früh die Erfahrung machen, daß es noch eine Macht außer ihm gibt — sonst wird es den späteren Kämpfen des Lebens schlecht gewachsen sein. Hierher gehört das Kapitel der Schläge in der Erziehung. Ich bin dafür, ein Kind so selten zu schlagen, wie möglich. Aber ich verneine dieses Mittel nicht absolut. Nie, niemals darf man ein Kind schlagen, wenn es seinen Willen durchsetzt — denn das wäre Vernichtung des Willens. Muß das Kind einmal Schläge bekommen, dann ordentlich. Ein gesundes Kind nimmt daran weder seelisch noch körperlich Schaden.

Wie aber ein Kind gesund und stark